

"Mit dem Geigerzähler auf den Spuren des Uranbergbaus in Thüringen und Sachsen"

Im Zuge der politischen Veränderungen von 1989 wurde der Uranbergbau in Thüringen und Sachsen Anfang der 1990er Jahre beendet. Bislang wurden mehrere Milliarden Euro für die Sanierung der Hinterlassenschaften des Uranbergbaus ausgegeben, mehr als für jede andere Sanierung. Dennoch sind etliche Altlasten immer noch nicht beseitigt.



Die Zuhörer erfahren im Laufe des Vortrags, wo und wie die Sanierung von Bergbaulandschaften vorbildlich durchgeführt wurde. Sie lernen aber auch Beispiele kennen, wo noch Optimierungsbedarf besteht oder eine Sanierung überhaupt erst erforderlich ist.

Mit dem Geigerzähler in der Hand wurden Orte in Thüringen und Sachsen erkundet, auch ein kleiner Abstecher in die Tschechische Republik durfte nicht fehlen.



Die Zuhörer lernen, wie aus einem 230 m tiefen Tagebau ein landschaftsprägender Hügel entstand. Sie erfahren, was Tailings sind, was diese mit der Rohrdommel gemeinsam haben und warum selbst Naturschützer bedauern, dass man bald nicht mehr auf den Tailings herumlaufen kann. Es wird gezeigt, dass sich Fische in einem ehemaligen Urantagebau »pudelwohl« fühlen können. Am Ende des Vortrags wird der Frage nachgegangen, warum in Thüringen Pechblende manchmal buchstäblich auf der Straße liegt.



Autor

Dr.-Ing. Karsten Hansky – DL3HRT
E-Mail: dl3hrt@aatis.de

